Basel Stadt Land Region

Stille, Natur, Kunst und Wollschweine

Ausspannen Durch den Skulpturenpark spazieren, die Seele baumeln lassen, die Natur geniessen und einfach mal wieder durchatmen: Dies alles und noch viel mehr ist im Kloster Schönthal in Langenbruck möglich.

Denise Dollinger (Text) und
Pino Covino (Fotos)

Im Kloster Schönthal in Langenbruck kann man sich eine Auszeit vom Alltag gönnen.

Idylle, angenehme Luft, Vogelgezwitscher und das leise Bimmeln von Kuhglocken…

Trifft man beim Kloster Schönthal in Langenbruck ein, dauert es maximal fünf Minuten, bis Kopf, Geist und Körper sich entspannen. Ob dies der Tatsache zuzuschreiben ist, dass der Platz ein Kraftort ist, darf jeder für sich entscheiden – Fakt ist: Irgendetwas an diesen alten Gemäuern, an diesem üppigen Wildblumengarten, diesem ruhigen Innenhof und dem ehemaligen Kirchenraum ist magisch.

Derzeit ist in diesen Räumen eine Ausstellung des englischen Bildhauers und Zeichners Peter Randall-Page zu sehen – auch den Hof schmücken seine Kunstwerke, die aus Stein, Eisen oder Bronze angefertigt sind.

Und in diesem Innenhof beginnt auch der Skulpturenweg.

Wenn Kunst mit Landschaft verschmilzt

Insgesamt 34 Werke kann man auf einem eineinhalbstündigen Spaziergang entdecken. (Unbedingt die Wegkarte mitnehmen, die beim Kloster in einem Briefkasten aufliegt.)

Vorbei an Wollschweinen, Pferden und einem Bauernhof – in dessen kleinem Hofladen man sich noch mit Brot und geräucherten Würsten zum Picknick versorgen kann – geht es weiter über Wiesen und Waldwege.

Einige der Kunstwerke sind offensichtlich, andere müssen entdeckt werden. Natur und Kunst werden auf hundert Hektaren Wiesen und Wäldern eins.

Es lohnt, zu verweilen, innezuhalten, durchzuatmen. Zu staunen, hinzuhören und zu geniessen. Und ein Picknick mitzunehmen und es sich gemütlich zu machen, zwischen üppigen Bäumen und saftig grünen Wiesen.

Nächtigen in ehemaligen Nonnenzimmern

Kurz noch etwas zu der Geschichte des Klosters Schönthal (die vor Ort oder auf der Website noch genauer nachgelesen werden kann): Urkundliche Hinweise auf eine Mönchsgemeinschaft gehen auf das Jahr 1145 zurück. Ab dem 13. Jahrhundert war es ein Frauenkloster des Benediktinerordens. Und bis zur Verwüstung während eines Bauernaufstands im Jahr 1525 und der endgültigen Aufhebung aufgrund der Basler Reformation im Jahr 1529 wurde das Kloster schliesslich noch von Ordensleuten der Serviten geführt.

Übrigens: Wer sich der Ruhe, der Schönheit und der Mystik dieser himmlischen Anlage gerne länger als «nur» für einen Ausflug hingeben möchte, kann dies tun. Benannt nach den letzten vier Ordensfrauen, die im Kloster lebten – Dorothea, Mechthild, Adelheid und Wilbina –, gibt es vier Herbergszimmer, die im Vorfeld reserviert werden können.

In einer losen Serie stellt die «Basler Zeitung» Ausflugstipps im Dreiland vor.

Die wechselnde Ausstellung vor und in der Kirche wird derzeit vom Engländer Peter Randall-Page bespielt.

Im Innenhof des Klosters hat es viele gemütliche Ecken, die zum Verweilen und Entspannen einladen.

Kloster Schönthal

Öffnungszeiten:
Der Skulpturenpark ist immer zugänglich.
Die wechselnden Ausstellungen in der Kirche und im Abtsaal sind wie folgt geöffnet: Freitag 14 bis 17 Uhr, Samstag, Sonntag und Feiertage 11 bis 18 Uhr.

Eintritt:
Erwachsene 10 Franken, Familien 20 Franken, Kunstschaffende, Schüler und Studierende 6 Franken.

Anreise:
Mit dem Auto von Basel etwa eine halbe Stunde – Autobahnausfahrt Liestal via Waldenburg und Langenbruck.
Mit dem Zug bis Liestal, Waldenburgerbahn bis Waldenburg und dann mit dem Postauto bis Langenbruck Dorf. Danach Spaziergang (circa 25 Minuten) bis zum Kloster Schönthal.

Besonderes
Vom Kloster aus können auch weitere Wanderungen, beispielsweise auf die Geissflue, den Schattenberg oder auf die Belchenflue, unternommen werden.
www.schoenthal.ch

Oink, oink… Wer sich auf den Skulpturenweg begibt, trifft relativ schnell auf sich suhlende Wollschweine.

Internationale Skulpturenkunst auf Wegen und Pfaden. Hier im Feld zu sehen: «Spring» des Künstlers Nigel Hall.